

Benno Pubanz / Jasmin Pagels / Jakob Schmitz

„Die Spur des Mondbären“



Die Preisträgerin Gill Lewis trägt sich in das Ehrenbuch ein



Die Laudatoren, Cornelia Funke, Jasmin Pagels und Jakob Schmitz

Am 26. September wurde im Wildpark MV zum achten Male der Umweltpreis für Kinder- und Jugendliteratur vergeben. Den Preis erhielt die englische Autorin Gill Lewis für ihr Buch „Die Spur des Mondbären“.

Die Geschichte spielt in Laos. Der 12-jährige Tam muss in einer illegalen Bärenfarm arbeiten. Dort leben die Tiere, in kleinen Käfigen eingesperrt, nur mit blanken Stangen unter ihren Pfoten und leiden an Hunger, Durst und Krankheiten. Regelmäßig wird ihnen in einer schmerzhaften Prozedur der Gallensaft abgezapft, der in der traditionellen chinesischen Medizin zu potenzfördernden Mitteln verarbeitet wird.

Gill Lewis macht bewusst, wie erbarmungslos die Menschen die Natur für ihre Zwecke ausbeuten und dabei alle Regeln der Ethik und Moral außer Kraft setzen.

Das Buch ist in der deutschen Übersetzung von Sigggi Seuß im Deutschen Taschenbuchverlag dtv junior erschienen.

Die Preisverleihung hatte viele Höhepunkte – zwei davon werden den teilnehmenden Gästen für lange Zeit in Erinnerung bleiben: Die Laudatio hielt die international geachtete deutsche Jugendbuchautorin Cornelia Funke. Allein ihre Anwesenheit war eine kleine Sensation, lebt sie doch in Los Angeles. Die Veranstaltung war ihr wichtig genug, diese lange Reise nach Güstrow auf sich zu nehmen. Ihre Lobrede auf die Preisträgerin und das Preisbuch wurde zu einem Plädoyer an alle, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen auch unangenehme Wahrheiten nicht zu verschweigen. Genau das, meinte sie, sei Gill Lewis gelungen.



„Die Spur des Mondbären“

Den zweiten Höhepunkt schufen Jasmin Pagels und Jakob Schmitz von der Euro-paschule Gymnasium Teterow in ihrer Schülerlaudatio. Beide haben das Preisbuch auf ihre Art und Weise gelesen und präsentierten ihren Eindruck als Leseratte und Lesemuffel. Die Laudatio war so erfrischend, mutig und voller Witz, dass sie den Lesern dieses Jahrbuches nicht vorenthalten werden sollte:

Jasmin: Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich habe heute die große Ehre...

Jakob: Oh man... geht's noch langweiliger. Man wir sind doch nicht bei...

Jasmin: Bei was? Mh? Wir sind bei der Preisverleihung für den Umweltpreis der Kinder- und Jugendliteratur und dürfen die Laudatio auf das Gewinnerbuch halten. Das ist schon etwas ganz Besonderes.

Jakob: Laudatio... warte. Tipps für eine gute Laudation: Erstens, benutze nicht so viele Fremdwörter!

Jasmin: Laudation, man Jakob, das ist das lateinische Wort für Lobrede.

Jakob: Zweitens: formuliere locker und leicht, nicht so steif!

Jasmin: OK, dann alles auf Anfang und im Jakob Style. Dann mach es besser!

Jakob: Hallo alle zusammen. Es freut mich, dass wir alle unsere Festtagsgarderobe im Kleiderschrank gefunden haben, um uns hier und jetzt endlich einmal über gute Literatur zu unterhalten. Jasmin liegt ja eigentlich eher das geschriebene Wort...

Jasmin: Richtig, deshalb habe ich mich auch sehr gefreut, dass es in Teterow endlich einen Wahlpflichtkurs für echte Bücherwürmer gibt. Was du da suchst, weiß ich allerdings nicht?

Jakob: Weil ich der Künstler des gesprochenen Wortes bin und dich heute hier unterstütze.

Jasmin: Und das wusstest du letztes Jahr schon, als du diesen Kurs gewählt hast?

Jakob: Wie auch immer. Lass es uns auf „unsere“ Art machen... erzählen wir den Leuten hier, warum sie hier sind, im angemessenen Stil... wie in einem Buch...und ein bisschen Jakob-Style.

Jasmin: Ok, wie alles begann: Prolog.

Jakob: ... nennen wir es Vorwort.

Jasmin: Vom Bücherwurm zum Buchkritiker... steile Karriere in Klasse 9.

Jakob: Klasse 10! So toll war das nun auch wieder nicht. Der Kurs hätte eher heißen sollen: Wie man Schüler mit Büchern quälen kann. Wer konnte denn ahnen, dass 24 Verlage 60 Bücher einreichen. 60!!! Nicht 10 oder 20, nein, 60! Und alle wollen gelesen werden. Anfassen und



Benno Pubanz

angucken reicht nicht... und es gab noch nicht einmal eine Verfilmung. Steile Karriere? Ich nenne das Knochenjob. Meine Augen sind heute noch überarbeitet.

Jasmin: Deine Augen? Was hast du denn gelesen außer dem kleinen Maulwurf? Unsere Nominierten waren 60 Bücher in der Kategorie Kinder- und Jugendbuch, und nur einer kann gewinnen – hat gewonnen!

Jakob: Kapitel 1: Lesen ist ein großes Wunder. Bis zu unserer Nummer 1, die wir heute ehren, war es ein langer, schwerer Weg.

Jasmin: Nein, das stimmt gar nicht... wir waren unter anderem auf einer wundervollen Reise mit einem wissbegierigen Mädchen, dass alle Konventionen sprengt und ihre eigenen Lebensträume wahr werden lässt.

Jakob: Aber nicht nur Calpurnia hat evolutionäre Entdeckungen gemacht, von einem Moment auf den anderen waren wir im Jahr 2030, mitten im Plastikmüll auf dem Pazifik.

Jasmin: Ja – jedes Mal, wenn wir ein Buch geöffnet haben, haben wir etwas gelernt. Das Lesen aller nominierten Bücher war ein großes Wunder und wird es auch immer sein.

Jakob: Kapitel 2: Lesen ist Lernen.

Jasmin: Wir mussten uns nicht in eine zukünftige Welt flüchten, um die Gefahren auf der Erde kennenzulernen. Wir brauchten auch kein Mädchen, das uns zeigt, wie man einem ungewollten Lebensweg entkommt...

Jakob: Richtig... Man könnte behaupten, heutzutage braucht man keine Bücher mehr. Schließlich finden wir im Internet alles, was wir brauchen. Ob Nachrichten, Hintergründe, geschichtliche Zusammenhänge – alles ist nur wenige Klicks entfernt. Warum also Bücher?

Jasmin: Ein Buch hat die Fähigkeit, uns in das Geschehen hineinzusetzen, uns an den Handlungen teilhaben zu lassen, uns ein Weltbild zu vermitteln und uns dazu animiert, dass wir uns Gedanken machen ... So wie „Die Spur des Mondbären“. Obwohl ich beim Lesen an Ort und Stelle saß, hat Tam es geschafft, dass ich mit ihm ein asiatisches Land kennenlernen durfte: Laos.

Jakob: www.wikipedia.de: Laos: ist der einzige Binnenstaat in Südostasien. hat etwa 6,5 Millionen Einwohner auf einer Fläche von 236.800 km²; Hauptstadt und größte Stadt ist Vientiane.

Jasmin: Oh man, wir sind doch nicht im Geografie-Unterricht... Wenn ich Daten und Fakten brauche, dann schaue ich in ein Lexikon. Kennst du das Jakob? Ein Buch, in dem man Begriffe nachschlagen kann... ach vergiss es! Darum geht es doch heute auch gar nicht. Es geht um Tam.

Jakob: Tam?

Jasmin: Ja, Tam. Der kleine mutige Junge aus dem Roman, der uns zeigt, dass wir vielleicht klein sind, aber durchaus in der Lage sind, Dinge zu verändern. Hast du das Buch überhaupt gelesen?

Jakob: Natürlich. Ich wollte nur, dass du den Leuten hier auch erklärst, über wen wir hier eigentlich reden.

Jasmin: Ja klar... Also Gill Lewis – die Autorin des Buches – hat Tam eine Stimme gegeben, die sich traut die Wahrheit zu sagen. Ich könnte es nicht besser sagen, als die Autorin selbst, deshalb verzeihen Sie mir, wenn ich Ihre Worte aus dem Roman wähle: „Vielleicht hören wir nur die Dinge, die wir hören wollen. Manchmal ist die Wahrheit so schmerzhaft, dass man sie nicht ertragen kann.“ (S. 259)

Jakob: Aha, was soll denn so schmerzhaft über Laos sein? Scheint laut Google-Bilder doch ein traumhaftes Urlaubsziel zu sein.

Jasmin: Kapitel drei: Die Wahrheit.

„Ein beißender Geruch lag in der Luft. Der Rauch drang in meine Lungen und brannte mir in den Augen. Zwischen den Flammherden bewegten sich Soldaten wie stille Schatten mitten im Gebrüll des Feuers. Sie fackelten das ab, was einmal unsere Häuser gewesen waren.“ (S. 28) „Ich sah, wie unser Dorf brannte und von Flammen und Rauch verschlungen wurde [...] es fühlte sich an, als wäre irgendetwas tief in mir drin auseinandergerissen. Ich wusste, dass nichts jemals mehr so sein würde, wie es einmal war.“ (S. 30)

Na Jakob, wo steht das in deinem Wikipedia-Artikel?

Jakob: Mh...

Jasmin: Sprachlos? Wow: Gill Lewis – Sie haben Jakob sprachlos gemacht. Herzlichen Glückwunsch! Das schafft nicht jeder.

Tja lieber Jakob, du als Lesemuffel verpasst nicht nur derartige emotionale Erlebnisse, sondern unglaubliche Abenteuer, spannende Figuren und bunte Fantasiereisen: Was fällt dir denn zum Beispiel zu Honig ein?

Jakob: Honig? Sehr lecker auf meinem Frühstücksbrötchen...

Jasmin: Das hab ich mir gedacht. Als Tam in die Stadt gebracht wird, nachdem sein Vater von einem Blindgänger auf dem Feld ums Leben kommt, ist es eine Dose Waldhonig seines Vaters, die nicht nur Hunger stillt, sondern Tam Erinnerungen schmecken lässt.

Jakob: Ach komm schon Jasmin. Erinnerungen kann man doch nicht schmecken. Nu bleib mal auf dem Teppich...



Benno Pubanz

Jasmin: Du glaubst mir nicht? Dann lies das!

Jakob: *„Ich wickelte das Wachstum auf und fuhr mit dem Finger um den Rand der Dose. Nur einmal schlecken, sagte ich zu mir selbst. Den Rest heb ich mir auf. Ich schraubte den Deckel ab, tupfte vorsichtig in den Honig und saugte die rauchig bittere Süße von meinem Finger. Dann schloss ich die Augen und schmeckte den Wald, die Blätter und die Blumen. Ich schmeckte die feuchte Erde der Höhle. Ich schmeckte Ma, wie sie ihre Blumenkleider nähte, und meine Geschwister, wie sie in den sonnenbeschiedenen Tümpeln unterhalb der Wasser spielten. Ich schmeckte Großvater, wie er in seinem Mohnblumenfeld die Bienen rief, und Pa, wie er unter seinem breitkrepigen Sonnenhut lächelte. All diese Erinnerungen schmeckte ich.“ (S. 58/59)*

Jasmin: Womit wir wieder bei Kapitel 1 wären: Lesen ist Wunder! Denn diese Dose Waldhonig rettet nicht nur Tam auf seinem Weg in die Großstadt, sondern hilft auch Sook-dii, die erste Nacht auf der Bärenfarm zu überleben.

Jakob: *Hatten wir nicht Regel 1 für eine gute Laudatio schon geklärt? Keine Fremdwörter! Was oder wer ist denn nun schon wieder Sook-dii?*

Jasmin: Nun wird es langsam peinlich! Sook-dii ist Tams Freund, ein Mondbärenjunges und sein Name bedeutet soviel wie „Großes Glück“.

Jakob: *Na siehst du... großes Glück klingt doch nach einem typischen Happy End, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute... bla bla...*

Jasmin: Na wenn du das großes Glück nennst, dann pass mal auf:
„Hinter den hohen Eisentoren lag ein kahler, von Mauern umgebener dreckiger Hof. Umgeben von schmutzigen Wasserpfützen stapelten sich in einer Ecke Säcke voller Müll. Im Hof war es eigentümlich still. Totenstill [...] Es stank nach Kot und Verwestem. Das hatte nichts gemein mit der sauberen, erdigen Luft in der Bärenhöhle [...] Die Käfige standen auf eisernen Pfosten, die in Beton verankert waren. Der Beton unter den Käfigen war von Bärenkot verkrustet.“ (S. 69-73)
 Und das ist nur die Beschreibung der Atmosphäre... du willst nicht wissen, was dort mit den Mondbären angestellt wird...

Jakob: *Und wie geht es denn nun weiter?*

Nun mach es doch nicht so spannend...

Jasmin: Liebe Frau Lewis, Sie haben eine wunderschöne Geschichte über Tam und seinen tierischen Freund geschrieben. Wir und alle anderen Jurymitglieder haben ihren Roman nicht ohne Grund mit weitem Abstand



„Die Spur des Mondbären“

auf Platz 1 gewählt. Sie fragen im Roman: Wer gibt den Bären eine Stimme? Wer spricht für sie, wenn sie selbst nicht sprechen können?“ (S. 225). Die Antwort lautet: Sie Frau Lewis geben den Mondbären eine Stimme und erzählen nicht nur irgendeine fiktive Geschichte, sie berühren die Leser mit einer simplen Aneinanderreihung von gedruckten Buchstaben.

Jakob: *Klingt, als ob ich das Buch wirklich lesen sollte was?*

Jasmin: Ach Jakob.

Jakob: *Ach Jasmin... du hast ja Recht. „Die Spur des Mondbären“ versetzt den Leser in ein packendes Geschehen und lässt uns an unzähligen emotionalen Handlungen teilhaben, die mich schockiert haben aber auch wütend...*

Jasmin: Was hat dich denn wütend gemacht?

Jakob: *Neben den Tierquälereien für etwas, was man heutzutage auch künstlich im Labor herstellen kann, war ich vor allem bitter enttäuscht über Noy und sein heuchlerischen Verhalten gegenüber Tam, dem Menschen, den er einst einen Freund nannte. Frau Lewis, Sie lassen uns nicht nur an den barbarischen Misshandlungen an Tieren teilhaben, die uns zum Nachdenken anregen. Ihr Roman zwingt uns fast auf jeder Seite unser Handeln gegenüber der Natur und vor allem gegenüber unseren Mitmenschen zu überdenken.*

Jasmin: Jakob? Ich bin begeistert... du hast das Buch wirklich gelesen?

Jakob: *Denkst du ich stell mich hier hin und blamiere mich vor der Preisträgerin? Ich bin doch nicht verrückt. Du selbst hast am Anfang gesagt, dass der Umweltpreis der Kinder- und Jugendliteratur etwas ganz Besonderes ist.*

Jasmin: Kommen wir also auf den Punkt: Epilog

Jakob: *Unser Schlusswort. Erstens: „Die Spur des Mondbären“ erinnert daran, dass es allen Bären so gut gehen sollte wie den beiden knuddeligen Bärenbrüdern Fred und Frode hier im Wildpark. Sie toben, baden, klettern oder schlafen im wunderschönen 3 Hektar Bärenghege und lassen es sich gut gehen. Es ist eine Schande, dass die Habgier der Menschen wie des Doktors zu grausamen Bärengallenfarmen führen.*

Jasmin: Zweitens: „Die Spur des Mondbären“ erinnert uns daran, darüber nachzudenken, wie wir mit der Natur umgehen. Oder wollen wir irgendwann ins Weite schauen und wie Tam feststellen: „Es gab keine Bäume. Keinen Wald. Nichts. Keine einzige Spur von dem Ort, an dem wir einmal gelebt hatten.“ (S. 280)



Benno Pubanz

Jakob: *Drittens: „Die Spur des Mondbären“ erinnert uns daran, was wirklich wichtig ist im Leben... Freunde und Familie. Ist uns eine goldene Armbanduhr wichtiger als Freundschaft und familiäre Geborgenheit?*

Jasmin: Dies sind nur drei der vielen Gründe, warum wir heute sagen: Congratulation Mrs Lewis. The winner is: „Moon Bear“.

Jakob: *Auch wenn Laudatio Lobrede bedeutet, gestatten Sie mir eine kleine Kritik am Ende. Es gibt da eine Stelle im Roman, mit der bin ich nicht so ganz einverstanden Frau Lewis: „Rucksacktouristen. Wahrscheinlich Engländer, vielleicht auch Deutsche. Die waschen sich nicht so oft. Sie laufen wie die Ziegen hintereinander. Partyziegen. Sie sagen, sie hätten kein Geld, aber sie geben an einem Abend einen ganzen Monatslohn aus, um sich zu besaufen.“ (S. 158)*

Ich hoffe, liebe Frau Lewis, wir konnten Sie heute Abend von einer besseren Seite überzeugen. Ich bin davon überzeugt, dass heute alle Anwesenden frisch geduscht sind, Geld haben wir wirklich nicht mehr, weil Sie heute 5.000 Euro Preisgeld erhalten und falls wir uns heute wie Partyziegen aufführen sollten, dann sind Sie Schuld daran. Denn immerhin haben wir vor Ihr Buch zu feiern.

Jasmin: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Kreativbackstudio

Ohre Idee ist mein Impuls

Inhaber: **Jens Kubin**
 Plauer Straße 22 - 18273 Güstrow
 Tel. 03843 / 72 87 95, Fax 03843 / 72 89 216
 Mobil 0174 / 49 63 055

www.kreativbackstudio.de - info@kreativbackstudio.de

